"Ängelrain" : das Lenzburger Heimspiel

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Lenzburger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **78 (2007)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der ratlose Vorstand des Ängelchores tagt…

…und der ebenso ratlose Chor zweifelt

«Ängelrain», das Lenzburger Heimspiel

«Stadttheater» von Ruedi Häusermann

Emotionell, personell und finanziell bildete das Projekt «Ängelrain» einen Schwerpunkt der Jubiläums-Aktivitäten. Fünfzig (Selbst-)Darsteller fanden sich unter der Regie des international renommierten Regisseurs Ruedi Häusermann zum «Stadttheater» zusammen, eine Hommage an die einigende Kraft gemeinschaftlichen Handelns. Und für beide Teile ein höchst erfolgreiches Heimspiel: Sämtliche fünfzehn Aufführungen waren ausverkauft, das Publikum restlos begeistert.

Über den Regen regte sich hier niemand auf. Obwohl: Landschaftstheater findet doch eigentlich draussen statt. Die neueste Produktion des Vereins jedoch war drinnen, war ja auch ein «Stadttheater», das zum Lenzburger Stadtrecht-Jubiläum stadt fand. Und überhaupt: «Wenn Ängel reisen, lacht der Himmel». Wenn das Publikum in der Angelrain-Turnhalle über «Ängelrain» auch nur schmunzelt, ist der Zweck schon erfüllt. Unterdessen wissen wir, dass die zahlreichen Zuschauer lachten, jubelten, die Truppe mit Ovationen feierten und erst nach vielen «Vorhängen» entliessen.

Nach «Frühlingserwachen», die grosse Kiste mit Frank Wedekinds Jugenddrama, 2000 rund um das Schloss inszeniert, und «Haus Bellevue» zur Eröffnung des Literaturhauses Müllerhaus 2004 erfüllte sich der Herzenswunsch von Vereinspräsidentin Sabina Binggeli, den Lenzburger Regisseur und AZ-Kulturpreisträger für ein Heimspiel zu gewinnen, der auf den Bühnen von Basel bis Berlin, von Wien bis Zürich inszeniert und für Januar eine «Hommage an Peter Bichsel» plant.

In Lenzburg bekam es Ruedi Häusermann mit Laien zu tun. Einer handverlesenen Schar von fünfzig Mitbürgerinnen und Mitbürgern aller Alter, Herkunft, Berufe und Berufungen, die bereit waren, sich für ein gemeinsames Projekt einzusetzen und sich dem Publikum als (Selbst-)Darsteller auszusetzen. «Ein Marathon ist ein Spaziergang dagegen», lachte Häusermann, doch zwei Tage vor der Premiere hatte er «ein ganz gutes Gefühl». Diese Produktion war selbst für den erfahrenen Inszenator «etwas Einzigartiges», aber das Resultat intensiver Probenarbeit über Wochen und Monate entspreche seinen «Vorstellungen von Niveau». Dabei sei «die Freiwilligkeit das Schönste», so viele verschiedene Leute mit Respekt und Würde in einer intensiven Auseinandersetzung zu etwas Ganzem zusammenzuführen, die Bereitschaft der Mitwirkenden, sich auszustellen, mit ihnen «in ganz eigener Art an einem eigenen Ort» Alltag darzustellen, ein Abbild ernst und heiter, wie das Leben eben. «Sie haben ein Fest, sie spielen das nicht nur».

Ein müder Chor hat Grosses vor. Diese anrührende Alltagsgeschichte wurde von Ruedi Häusermann zusammen mit den Autoren Guy Krneta, Beat Sterchi und Perdro Lenz entwickelt. In anderthalbjähriger intensiver Probenarbeit entstand ein Gesamtkunstwerk aus Bild, Spiel, Text und Klang, zusammengesetzt aus Puzzleteilen wie kurzen Szenen, heftigen Dialogen, schönen Liedern, lustigen Auftritten, berührenden Augenblicken, bewegender Musik. Erzählt wird die Geschichte eines Chores, der die besten Zeiten hinter sich hat. Die Möglichkeit, sich am Stadtjubiläum zu beteiligen, gibt dem Verein und seiner Leitung neuen Auftrieb, löst Engagement und Begeisterung aus. Am Schluss steht das fulminante Jubiläumskonzert. Gegensätze werden überwunden, das Gemeinsame siegt. Zusehends vermischen sich Fiktion und Realität.

«Das Stück ist voll aus dem Alltag gegriffen, dies ist das dickste Lob, das ich verteilen kann», erklärte Stadtammann Hans Huber nach der Premiere des «kulturellen Highlights», das «beste Reklame für die Stadt» sei. Seine Amtskollegin Renate Gautschy aus Gontenschwil amüsierte sich in der ersten Reihe köstlich: «Es ist absolut bewundernswert, was hier auf die Beine gestellt worden ist». Und Schriftsteller Peter Bichsel, nächstes «Objekt» von Häusermann, fand «die Inszenierung schlicht ergreifend».

Der Ängelchor bei einer der fünfzehn erfolgreichen Vorstellungen

Unverdächtiges Lob spendete der Zürcher «Tages-Anzeiger» über das «gelungene Festspiel», das der Regiestar aus Lenzburg seiner Vaterstadt beschert. Unter dem Titel «Surreale Patrioten» ist u.a. folgendes nachzulesen: «Natürlich ist es nicht mehr wie früher. Nicht einmal in Lenzburg, wo man 700 Jahre Stadtrecht feiern kann. Oder muss. Der Ängeli-Chor, der seinen Namen wortspielerisch vom Probelokal am Angelrain hat, ist nämlich gar nicht beflügelt. (...) Häusermann, versteht sich, ist ein vertrackter Patriot. Die Story von der Misere des Chors und deren wundersamer Heilung wird in der alten Turnhalle des Angelrain-Schulhauses vielfach gebrochen und schön surreal erzählt. Da läuft schon der Festabend, wo doch die Vorgeschichte noch gar nicht begonnen hat. Da zeigen Damen- und Männerriege bereits ihre Nummern, wird wunderbar gesummt und gesungen, spielt ein Streichquartett immer neue Variationen von ‹S' isch mer alles ei Ding›, steigt ein Karaoke-Kamikaze auf den Beizentisch und schmettert ‹Vogelbeerbaum›. Dabei ist es doch längst nicht so weit, sucht der Vorstand immer noch vereinskrämerisch einen Dirigenten, streiten sich zwei Veteranen ausdauernd über die Vorzüge von Bahn und Bus, bahnt sich einsilbig eine Liebesgeschichte an, fährt der Chor im gigantischen Pappcar zum Proben ins Bündnerland, fragt ein Steuerzahler hartnäckig: ‹Weisch, wa da choscht?› (...) Unterhaltsames und intelligentes Volks- oder, wie man am Angelrain präzisiert, ‹Bevölkerungstheater›. In Lenzburg ist es für zweieinhalb Stunden fast wie früher. Nur viel besser».

Attraktion für den Vereinsabend: Die Pyramide «Schloss-Bouquet»

Karaoke für den geplanten Unterhaltungsabend

Das Chororchester spielt «Swiss Lady» von Pepe Lienhard

Schlussbild von «Ängelrain» in der Turnhalle Angelrain